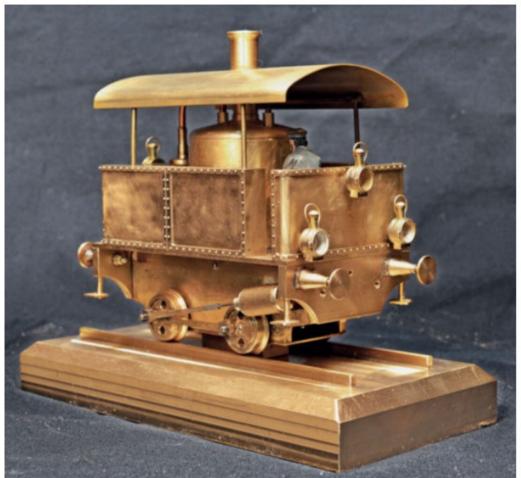


Der Prototyp einer oszillierenden Dampfmaschine mit zehn Zylindern.



Die «Cockerill» ist in Zusammenarbeit mit Harry Rinaldi entstanden.

dolf Walther hat weiter zwei Präzisionsmaschinen für Kleinteile selbst entwickelt: einen Tischdreheautomaten und einen Teileapparat. Damit lassen sich Modellbauteile und Zulieferteile für Industrieanwendungen herstellen.

Bewegung steht auch bei den Eisenbahnmodellen im Zentrum. Eine Walther-Lokomotive ist zum Fahren gebaut. Trotz ihrem hohen Detaillierungsgrad sind die Lokomotiven robust. Sie verfügen über Einzelachsantrieb und bringen ein stattliches Gewicht auf die Waage. Die Achsen sind gefedert. Dadurch zeichnen sich die Lokomotiven durch beachtliche Zugkraft und hervorragende Laufeigenschaften aus. Seine Modelle hat Rudolf Walther immer nach persönlichem Interesse ausgewählt. Maschinen mit Geschichte faszinieren ihn besonders. Auch seine Modelle erzählen Geschichten. Einige regen mit Witz und Schalk zum Nachdenken an. Für den Wettbewerb «Wer baut die verrückteste Lokomotive?» im Verkehrshaus der Schweiz hat Rudolf Walther 1975 die Atomlokomotive «Gungolo» in kompletter Handarbeit gebaut und dazu an die 150 Stunden aufgewendet. Die grossen Speichenräder hat er mit der Laubsäge ausgesägt. Die Lokomotive mit Speichenräder und Stangen, Dampfkessel, Turbine und Dachisolatoren vereinigt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Sie ist voll funktionstüchtig und macht sich in Betrieb gesetzt mit höllischem Krach bemerkbar. In diesem Modell hat Rudolf Walther seine Gedanken ausgedrückt: Es ist ein Mahnfinger für den verantwortungsvollen Umgang mit der neuen Technologie, ohne diese zu verteufeln.



Der Prototyp der Zweizylindermaschine für die «Cockerill» im Massstab 1:11 mit Echtdampfantrieb.